

Wider das Vergessen

KRAICHGAU Gedenkfeier: Von den Nazis verschleppte Brüder enthüllen Mahnmal in Hoffenheim

Von Simon Gajer

Menachem Mayer und Fred Raymes sind zurück in dem Ort, aus dem die Brüder mit ihren Eltern einst verschleppt wurden. Vor 70 Jahren. In Nazi-Deutschland. 18 Hoffenheimer wurden nach Gurs deportiert. Nur die beiden Brüder, Margot Günther und Inge Mayer haben überlebt. Sieben Jahrzehnte später gedenken Vertreter aus dem Kraichgau bei einer zentralen Feier der Deportation von 6500 Juden nach Frankreich. In Hoffenheim enthüllen die Brüder einen Gedenkstein.

Courage Es ist ein bewegender und ein nachdenklicher Abend im Sinsheimer Stadtteil, den unter anderem der Verein Jüdisches Leben Kraichgau initiiert hat. „Fred und ich sind Zeitzeugen dieser schrecklichen Dinge“, sagt Menachem Mayer in seiner Rede vor 300 Bürgern in der Festhalle und damit an einem Ort, der nur wenige Meter von der Stelle entfernt liegt, an der sie vor Jahrzehnten auf Laster steigen mussten.

Zum zehnten Mal seien die Geschwister nun „im Hoffenheim unserer Kindheit“, noch immer mit gemischten Gefühlen, aber es werde mit jedem Mal leichter. Sie sehen die Änderungen, „gerade bei der jüngeren Generation“. Ausdrücklich dankt er den Bürgern für deren „couragiertes Auftreten“. Sie verhinderten, dass vor vier Wochen Neonazis durch den Sinsheimer Ortsteil zogen. „Das war ein überzeugendes Zeichen eines anderen Deutschland.“ Es sei wichtig, sich für Demokratie, Recht und Freiheit einzusetzen. „Das macht uns Überlebenden Mut und lässt uns hoffnungsvoll nach vorne schauen.“

Nie wieder Genügt es, ein Mahnmal aufzustellen, fragt der ehemalige Schuldekan Albrecht Lohrbächer und verneint dies in seiner Rede. „Die öffentliche Erinnerung ist nicht folgenlos.“ Man verpflichte sich zu einem „nie wieder“. Albrecht Lohrbächer fordert in einer eindrucksvollen Ansprache, dass man nicht gleichgültig sein dürfe. In Mannheim sei vor einiger Zeit „Tod den Juden“ gerufen worden, doch ein sofortiger Protest dagegen fehlte. In Hoffenheim fragt er deshalb: „Nie wieder oder doch wieder?“



Sind zurück an dem Ort, aus dem sie als Kinder von den Nazis nach Gurs verschleppt wurden: In Hoffenheim enthüllen Fred Raymes (links) und sein Bruder Menachem Mayer den Gedenkstein (mit Ortsvorsteher Karlheinz Hess). Fotos: Simon Gajer



Spielen ein nachdenkliches Stück: Jugendliche des Eppinger Hartmanni-Gymnasiums zeigen „Die Koffer werden gepackt“.



Von der Selma-Rosenfeld-Realschule: Paula Wenzel-Lux.

Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernahm Ministerpräsident Stefan Mappus. Das Land sei sich seiner historischen Verantwortung bewusst, sagt für ihn Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch und verspricht: „Wir vergessen nicht, was den Juden angetan wurde.“ Sie zitiert einen Rabbi: „Vergessen führt in die Gefangenschaft, Erinnern ist das Geheimnis der Erlösung.“ Dessen Aussage sei unverändert wichtig. Es sei ein Auftrag, aufzupassen: „Wir sind aufgerufen, wachsam zu sein und Minderheiten zu schützen.“

Ähnlich äußert sich Ortsvorsteher Karlheinz Hess. „Es kann ganz

schnell zu spät sein“, warnt er. Helmut Riehl, Vorsitzender des Heimatvereins, spricht bei der Enthüllung des Gedenksteins über die eingemeißelten Worte Hoffen, Heim und Gurs. Die Jugendlichen hätten ein Mahnzeichen geschaffen. „Einen Stein, der ein uraltes Heimrecht der Juden im Kraichgau beschwört, einen Stein, der den Namen Gurs als Stätte tiefster Erniedrigung und Entmenslichung auf immer in unser Bewusstsein rückt, einen Stein endlich, der uns tief eingegraben hoffen lässt.“

tv Film von der Gedenkfeier
www.stimme.de/kraichgau

Hintergrund

Neue Wanderausstellung

Die Brüder Menachem Mayer und Fred Raymes haben beim Festakt in der Hoffenheimer Festhalle auch eine erste Informationstafel einer neuen Wanderausstellung enthüllt. Unter dem Motto „Einblicke in das jüdische Kulturerbe im Kraichgau“ soll sie ab Mitte 2011 in möglichst vielen Orten des Kraichgaus zu sehen sein, sagten Michael Heitz (Vorsitzender des Vereins Jüdisches Leben Kraichgau) und Bernhard Berger (Spiel-Mobil im Kraichgau), als sie Details vorstellten. Schulen sind daran beteiligt. ing